



Sitzungsperiode 2017-2018
Sitzung des Ausschusses III vom 15. März 2018

INTERPELLATION*

Interpellation von Herrn NIESSEN (ECOLO) an Herrn Minister MOLLERS zur Einführung des Bachelors „Soziale Arbeit“

In der vergangenen Kontrollsitzung befragte Petra Schmitz Sie zum neuen Bachelor Studiengang „Soziale Arbeit“. In Ostbelgien sei das Berufsfeld der sozialen Arbeit von einem beträchtlichen Fachkräftemangel betroffen. Der geplante DG-eigene Bachelorstudiengang soll hier Abhilfe schaffen. Der Studiengang soll nun von einer Steuergruppe bestehend aus Vertretern des Ministeriums, der Regierung und der Autonomen Hochschule ausgearbeitet werden und im Studienjahr 2020-2021 ein erstes Mal durchgeführt werden.

Die ECOLO Fraktion stellt sich eine ganze Reihe grundlegender Fragen zu diesem Projekt:

Es scheint deutlich, dass Sozialarbeiter- und Jugendarbeiter Stellen in der DG mangels Bewerbung von qualifiziertem Personal nicht sofort oder vielleicht auch manchmal gar nicht besetzt werden können. Ich gehe davon aus, dass Sie diesen Mangel untersucht haben und konkrete Zahlen darauf setzen können. Wie genau stellt sich die aktuelle Situation dar? Wie viele Stellen sind besetzt, sind nicht besetzt? Wie viele Stellen konnten in den letzten 5 Jahren nicht besetzt werden?

An der katholischen Fachhochschule Aachen, der Hochschule in Lüttich und in Hasselt, also in allen an die DG angrenzenden Regionen, werden Studiengänge im Bereich der sozialen Arbeit angeboten. Die Jugendlichen aus Ostbelgien haben also auch bisher die Möglichkeit ein solches Studium in deutscher, niederländischer oder französischer Sprache zu absolvieren. Ebenfalls steht ihnen offen, ob sie während ihrer Studienzeit weiterhin in der DG wohnen, oder aber in der Stadt ihrer Hochschule eigenständig leben wollen.

Was lässt Sie glauben, dass ein eigener Studiengang mehr potentielle Interessenten aus der DG mitbringen wird?

Sozialarbeit ist ein breit gefächertes Arbeitsfeld. Sozialarbeiter werden in den verschiedensten Bereichen eingesetzt. Das macht diese Arbeit ja gerade so spannend. Das macht auch den Reiz der Ausbildung aus, da im Laufe einer Berufskarriere die Aussicht auf vielfältige Einsatzmöglichkeiten gegeben ist. Es ist ja häufig so, dass sich

* Die nachfolgend veröffentlichte Interpellation entspricht der von Herrn Niessen hinterlegten Originalfassung.

die Interessengebiete im Laufe des Lebens verschieben. Ist die Jugendarbeit zu Beginn einer Berufskarriere oft der Traum Beruf, so ändert sich der Schwerpunkt bei vielen Berufstätigen mit der Entwicklung der Lebensphase. Die wenigsten Jugendarbeiter bleiben ihr Leben lang in diesem Arbeitsbereich. Dennoch können sie ihre Erfahrung aus der Arbeit später in jedes andere Arbeitsfeld einfließen lassen.

Was genau wird in dem Projekt, welches Sie der AHS in Auftrag gegeben haben, geplant? Ein Bachelor für „Sozialarbeit“? Mit Einsatzmöglichkeiten überall dort, wo Sozialdienste und/oder Dienste der Jugendarbeit soziale Arbeiter suchen?

Sie haben in der Antwort auf die Frage von Frau Schmitz gesagt, dass die Steuerungsgruppe eng mit dem Sektor zusammenarbeitet. Soviel wir erfahren haben, wurde bisher der Jugendarbeitsbereich hinzugezogen. Das ist sicher ein wichtiger Partner. Aber eben nur einer von vielen möglichen Partnern. Sozialarbeit ist sehr vielfältig – das macht sie ja auch so spannend. Die Sozialhilfezentren sind z. Bsp. zentrale Stellen für allgemeine Sozialarbeit. Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen der AHS und den ÖSHZ? Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, sind die ÖSHZ nicht involviert. Wenn dem so ist, wieso nicht?

Die DG ist keine Insel. Es ist also auch für Jugend- und Sozialarbeiter wichtig, dass sie in ihrer Ausbildung profunde Kenntnisse der Strukturen und Gesetze in den angrenzenden Regionen vermittelt bekommen. Auch das Klientel der Sozialarbeiter ist mobil und die Professionellen brauchen dieses Wissen regelmäßig. Abgesehen davon, dass es auch wichtig ist, Studienabschlüsse in Aussicht zu stellen, die den Abgängern Mobilität zwischen Ländern und Regionen einfach ermöglichen.

Soweit wir informiert sind, sind die Studiengänge für Sozialarbeit in Aachen, Lüttich und Hasselt eine Kooperation eingegangen sind im Hinblick auf ein Euregio-Zertifikat in diesem Bereich. Das heißt, dass Studienabgänger einen Abschluss haben werden, indem ihnen Kenntnisse über die Strukturen und Gesetze in mehreren Regionen zertifiziert werden.

Wie und wo werden bei der aktuellen Planung des neuen Studiengangs in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wirklich genutzt? Und noch wichtiger, wird der geplante Bachelor eine vollwertige Anerkennung in unseren Nachbarregionen genießen dürfen?

Eine ganz andere Frage, die man in diesem Zusammenhang aufwerfen muss, lautet: ist ein DG-eigener Studiengang überhaupt eine gesicherte Antwort auf den Mangel an Fachkräften im Sozialbereich? Muss man da nicht auch ganz andere inhaltliche Fragen aufwerfen? Beispielsweise zu den Arbeitsbedingungen in dem Bereich, zur Attraktivität der Arbeit? Wird diese Piste ebenfalls verfolgt?

Daher hier noch einmal zusammengefasst unsere Fragen an Sie Herr Minister:

- *Wie viele offene Stellen gibt es aktuell in der DG für Sozialarbeiter?*
- *Mit wievielen Studienabgängern können wir in den nächsten Jahren rechnen?*
- *Wo liegt der Mehrwert einer DG-internen Bachelor-Ausbildung? Gibt es einen Mehrwert im Vergleich zu dem in Aachen, Lüttich oder Hasselt?*
- *Wiegt dieser Mehrwert die Tatsache auf, dass junge Menschen nicht dazu angehalten werden, Luft außerhalb Ostbelgiens zu schnuppern und Strukturen außerhalb der DG kennen zu lernen?*

- *Wie steht es in diesem Projekt um eine Zusammenarbeit mit Hochschulen außerhalb der DG insbesondere mit Aachen, Lüttich und Hasselt? Hat es einen solchen Austausch bereits gegeben?*
- *Wenn es einen Austausch gegeben hat, sind Kooperationen geplant? Und wenn ja, welche?*
- *Wo und von wem wird das Projekt „Bachelor soziale Arbeit“ wissenschaftlich begleitet?*
- *Wie soll sich das Studium der DG zu denen in den Nachbarregionen unterscheiden?*
- *Ist der Abschluss denen in den Nachbarregionen gleichwertig, sodass es den Studienabgängern im Anschluss möglich ist, mit ihrem Diplom auch außerhalb der DG zu arbeiten?*
- *Woher sollen die Dozenten für die Fachausbildung kommen? Klagt die AHS nicht bereits jetzt schon über einen Fachkräftemangel?*
- *Was lässt Sie daran glauben, dass so ein Studiengang eine Lösung für den Fachkräftemangel in der Sozialarbeit darstellt?*
- *Ist das der einzige Lösungsweg, der in der DG verfolgt wird, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken?*
- *Sind ebenfalls Maßnahmen zur Aufwertung des Berufes geplant? Wenn ja, welche?*